

Rassegeflügel – Gefiederte Begleiter des Menschen durch die Jahrhunderte

**Das Buch zur Sonderausstellung über
150 Jahre Rassegeflügelzucht in Bielefeld**

Rassegeflügel – Gefiederte Begleiter des Menschen durch die Jahrhunderte

Das Buch zur Sonderausstellung
über 150 Jahre Rassegeflügelzucht
in Bielefeld



Ein gemeinsames Projekt von:

- Wilfried Detering, Stadtverband der Rassegeflügelzüchter Bielefeld
- Dr. Isolde Wrazidlo, Direktorin des Naturkunde-Museum Bielefeld
- Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (ARA) e.V., Bielefeld

Gestaltung und Realisation:

ARA e.V. – Naturkundliche Ausstellungen (www.araonline.de)

Lauter bunte Vögel

150 Jahre Federvieh und „Westfälische Kämpfer“

Anlass der Ausstellung „Lauter bunte Vögel“ im namu (Naturkunde-Museum Bielefeld) war das 150-jährige Jubiläum des 1861 auf Anregung von Herrmann August Delius gegründeten Vereins für Geflügelzucht, Vorläuferorganisation des heutigen Stadtverbandes der Rassegeflügelzüchter Bielefeld.

Das Ziel der Ausstellung war nicht in erster Linie, die höchst wechselvolle und ereignisreiche Geschichte eines der zahlreichen Bielefelder Vereine chronologisch darzustellen. Ziel war es vielmehr, stadt- und kulturgeschichtliche Aspekte der Arbeit eines Vereins zu dokumentieren, der vorbildliches bürgerliches Engagement weit über die eigentliche Profession für die Geflügelhaltung und -zucht hinaus unter Beweis gestellt hat.

Rassegeflügelzüchter werden - nicht nur in Bielefeld - von den meisten Bürgerinnen und Bürgern insbesondere durch die einschlägige Medienberichterstattung als Tauben- oder Hühnerliebhaber wahrgenommen, die vor allem

mindestens einmal im Jahr die Zuchtprodukte ihres Hobbys prämiieren und dekorieren. Der Verband der Bielefelder Rassegeflügelzüchter hat aber deutschland-, ja europaweit nicht zuletzt hohe Anerkennung und Auszeichnung gefunden durch Beiträge zur Völkerverständigung und Aussöhnung, oder auch durch entwicklungspolitisches Engagement.

Konzept der Ausstellung

In einem Einleitungsmodul wird dem Besucher zunächst auf sehr lebendige Weise die Vielfalt der Geflügelrassen nahe gebracht werden. In einer Brutmaschine kann er das Schlüpfen von Küken erleben, daneben einige lebendige Exemplare ausgewählter Rassen bewundern – vor dem Hintergrund von plastisch dargestellten Stammbäumen der Biodiversität von Rassegeflügel. Dabei kann der Besucher dem Geflügelzüchter quasi über die Schulter schauen. Denn in einem weiteren Modul werden „tausend“ Tricks und Kniffe offenbart, mit deren Hilfe erfolgreiche Rassegeflügelzucht erst funktioniert.





Durch Bildtafeln und Exponate wird die Vereinsentwicklung in Form besonders markanter Episoden dargestellt:

- Zum Beispiel erfolgte die Gründung des Vereins nicht etwa durch das klassische Bürgertum, sondern vielmehr durch bis heute klingvolle Namen Bielefelder Unternehmen und Persönlichkeiten vornehmlich der Textilbranche (die übrigens auch Gründungsmitglieder des ältesten deutschen Geflügelzuchtvereins 1852 in Görlitz waren): z.B. Hermann August Delius, August Oertmann, Friedrich Wilhelm Lütgemeier, Carl Bertelsmann, Theodor Droop, Johannes Klasing. Warum prägten namhafte Bielefelder Kaufleute lange Zeit die Vereinsaktivitäten? Die Antwort lautet vereinfacht: Leinen im Tausch gegen Rassegeflügel. Denn Wirtschaftsbeziehungen nach Großbritannien brachten die Bielefelder Kaufleute mit einem dort längst etablierten Hobby in Kontakt. England seinerseits hatte durch seine kolonialen Beziehungen besonderen Zugriff auf spektakuläres Rassegeflügel aus den asiatischen Ursprungsgebieten.

- Das Rassegeflügelengagement der Kaufleute gipfelte in der Einrichtung eines Geflügelhofes auf dem Bielefelder Johannisberg, die den Namen der Stadt Bielefeld weit über seine Grenzen hinaus bekannt machte und gewissermaßen zu einer Pilgerstätte für Geflügel Liebhaber aus ganz Deutschland wurde. Ganz nebenbei ist dieser Geflügelhof die Keimzelle des heutigen Bielefelder Tierparks Olderdissen.

- Erst viele Jahre später wurde die Rassegeflügelhaltung und -zucht zu einem Hobby

breiter Bielefelder Bevölkerungskreise, angestiftet auch dadurch, dass Angestellten von Firmen Tiere für private Haltung überlassen wurden. Das reine Hobby der Zucht erfuhr dann in den Notzeiten der Weltkriege durchaus auch eine sekundäre Bedeutung, indem Eier und Geflügel zu willkommenen Ergänzungen des Speisezettels wurden.

- Die letzten Jahrzehnte der Vereinsaktivitäten machten durch intensiv geknüpfte Kontakte in andere europäische Länder den Bielefelder Verein zu einem Motor der Völkerverständigung, sowohl in Ost- wie in Westeuropa. Als ein Beispiel können die intensiven Beziehung ins englische Cornwall genannt werden (die übrigens bis ins englische Königreich wirken). Auch die innerdeutschen Bande wurden durch nicht immer ganz ungefährliche Kontakte des Bielefelder Vereins in die damalige DDR massiv gepflegt. Immer spielte dabei das Rassegeflügel eine wichtige Rolle, bzw. die





Bereitschaft des Bielefelder Vereins, Tiere aus seinen in Fachkreisen sehr anerkannten Zuchtbeständen an andere Liebhaber zu verschenken. Übrigens war der Verein auch zur Stelle, als durch das letzte Elbehochwasser viele Kleintierliebhaber in Ostdeutschland ihre kompletten Bestände verloren.

- Die Aktivitäten des Vereins, namentlich seines langjährigen Vorsitzenden Wilfried Detering, reichen aber noch sehr viel weiter: Hühnerhaltung ist in vielen Entwicklungsregionen der Erde eine elementare Voraussetzung der Subsistenzversorgung. Und für jede Region bzw. jedes Klima sind bestimmte Sorten von Geflügel besonders gut geeignet. Die Expertise des Bielefelder Vereins – und natürlich auch Zuchttiere – sind von Südafrika bis nach Brasilien mittlerweile zum Motor nachhaltiger Entwicklungsprojekte geworden und haben weithin Anerkennung gefunden.

Diese episodenhafte Betrachtung der bundes-



weit wohl einmaligen Geschichte des Vereins wurde in der Ausstellung durch einige spezielle fachliche Aspekte ergänzt, die exemplarisch an außergewöhnlichen Arten anschaulich werden. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten Kämpfer, den meisten Menschen aus dem inzwischen weltweit verbotenen Hahnenkampf bekannt. Unter Rassegeflügelzüchtern ist der Hahnenkampf natürlich von jeher verpönt. Dennoch geht die Bedeutung der planmäßigen Erhaltung der verschiedenen Rassen der Kämpfer weit über den wertfreien Liebhaberwert hinaus. Denn dem Genpool dieser Rassen kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als er für die Einkreuzung in wirtschaftlich interessante Nutzgeflügelrassen bis heute und auch zukünftig von besonderer Bedeutung ist (auch im Grillhähnchen findet sich „Kämpferblut“). Wie überhaupt die Erhaltung des sehr heterogenen Genpools von domestiziertem Geflügel z.B. angesichts etwa des Klimawandels eine besondere Bedeutung für zukünftige adaptive Züchtungen birgt.

Und nicht zuletzt - auch das wurde in der Ausstellung thematisiert - tragen heute (auch Bielefelder) Rassegeflügelzüchter neben Zoologischen Gärten und Forschungseinrichtungen zu so genannten Erhaltungszüchten für kritisch gefährdete Wildformen der Rassegeflügel bei (z.B. Hawaigänse, diverse Fasanenarten, Tragopane).

Im Folgenden werden neben einigen Impressionen aus der Ausstellung die Bildtafeln der Ausstellung vorgestellt.

150 Jahre Bielefelder Rassegeflügelzucht

—

wie alles begann

12. Februar 1861

Kalter Wind fegte feinen Schnee durch die Straßen von Bielefeld. In der Nähe des Rathauses war das Gasthaus von Carl Modersohn, wo sich die Leinenkaufleute und Mitglieder der Schützengesellschaft regelmäßig trafen.

Am Tisch saßen so bekannte Persönlichkeiten wie August Oertmann, Gründer der Ravensberger Spinnerei zu Schildesche, der Goldarbeiter August Schlüter, die Kaufleute Friedrich Wilhelm Lütgemeier, Heinrich Krönig, Carl Bertelsmann, Gottfried Heidsiek,

Hugo Niemann, Arnold Johann Reckmann, Theodor Droop und Johannes Klasing.

Eine folgenreiche Idee

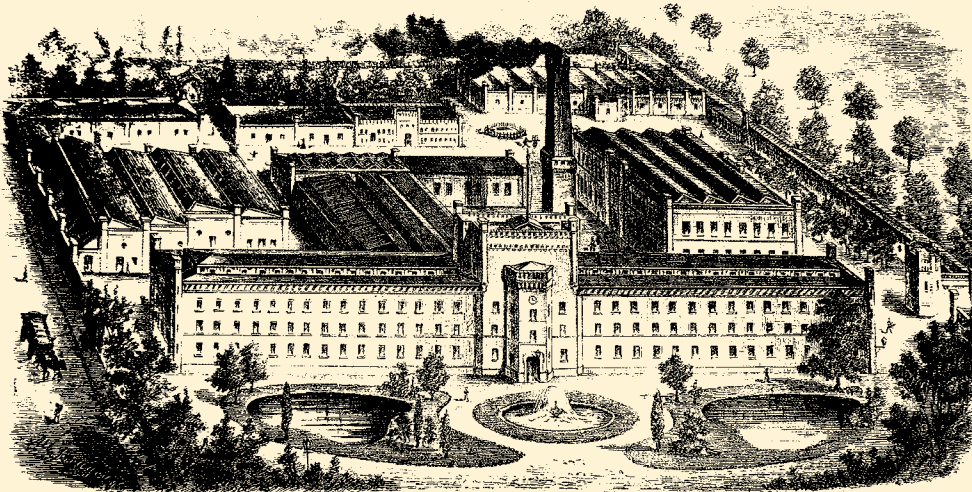
Nach der Kaffeetafel ergriff Hermann August Delius das Wort und erklärte den Männern einen Plan: den Plan zur Gründung eines Geflügelzuchtvereins in Bielefeld. Die Worte des königlichen

Kommerzienrates und Ehrenbürgers der Stadt fanden in den Herzen der Anwesenden das richtige Echo.

Denn einige am Tisch pflegten längst Rassegeflügel in ihren Gärten und waren Mitglieder im ersten deutschen Geflügelzuchtverein, der wenige Jahre zuvor in Görlitz gegründet worden war.



Geheimer
Kommerzienrat
Hermann August
Delius



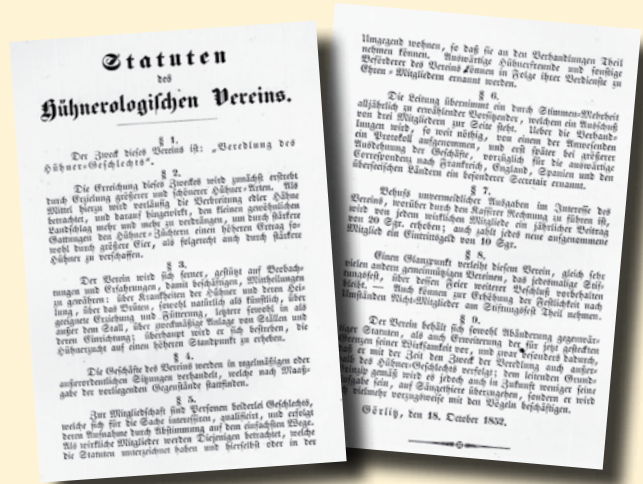
Ravensberger Spinnerei in Bielefeld.

Der Hühnerologische Verein zu Görlitz

Zusammen mit 17 Gleichgesinnten gründete der Kaufmann und Stadtverordnete Robert Oettel am 18. Oktober 1852 den ersten deutschen Verein für Rassegeflügelzucht, den Hühnerologischen Verein zu Görlitz. Die Vereinsgründung war für Oettel auch eine logische Reaktion auf die zunehmende Entfremdung der Menschen von der Natur und von der Auflösung des vertrauten sozialen Umfeldes, die die Industrialisierung für viele Menschen mit sich brachte.



Robert Oettel



Eine Passion nicht ohne Nutzen

Die Motivation zur Rassegeflügelhaltung beschrieb deren Pionier später so:

Der aus der Geflügelzucht zu erzielende Nutzen kann bestehen

- aus dem durch Liebhaberei entspringenden Vergnügen
- aus der Eierproduktion
- aus dem Verkauf nachgezogener edler Rassen zu höheren Preisen
- aus der Mast
- aus den Federn
- aus dem Dünger

Über Jahrzehnte stritten in der von Oettel ins Leben gerufenen Bewegung zwei Seiten miteinander: Zucht und Leistung sowie Schönheit und Rassereinheit.

Der Görlitzer wie der Bielefelder Verein prägte über Jahrzehnte den Aufstieg der Rassegeflügelzucht in Deutschland und darüber hinaus.

Tauschhandel: Leinen gegen Federvieh

Eine Schlüsselrolle für das Aufblühen der Rassegeflügelhaltung in Bielefeld spielten die Handelsbeziehungen nach Holland, Belgien und Flandern. Dorthin lieferten die ostwestfälischen Leinenkaufleute größere Mengen ihrer Waren – und tauschten damit auch Hühner und Tauben ein.



Bantam

Foto: M. v. Lüttwitz

Hobby der betuchten Leute

In Belgien, Flandern, Holland und England war die Haltung von exotischem Rassegeflügel längst ein beliebtes Hobby der betuchten Leute. Sie hatten ihre Tiere von Seeleuten aus den Kolonien in Südostasien mitbringen lassen.

Niederländische Händler, die mit Pferdefuhrwerken nach Ostwestfalen reisten, um Garn und Leinen aufzukaufen, führten ebenfalls wertvolles Geflügel mit. Denn Rassen wie Brabanter, Bantam oder Chabos fanden in Bielefeld einen sicheren Absatz.

Später lieferten Bielefelder Kaufleute mit ihren Waren auch in Ostwestfalen gezüchtete Rassen wie Krüper oder Westfälischer Totleger in die Nordseeländer.



Westfälischer
Totleger

Foto: M. v. Lüttwitz



In herrschaftlichen Häusern Flanderns gehörten Hühner und Tauben bereits im 17. Jahrhundert zum vertrauten Bild

Der Run auf die Riesenhühner

Mit dem Abschluss des Friedensvertrages von Nanking im Jahr 1843 öffnete sich für die Engländer nicht nur der Opiumhandel mit China, sondern vor allem die chinesischen Häfen. Schon mit den ersten Frachtschiffen gelangten zwischen Rauschgift und anderen Waren „Riesenhühner“ nach England, die Cochins.

Sie hätten „Stimmen wie Löwen“ und wären „groß wie ein Strauß“, schrieb damals eine Tageszeitung – was natürlich dramatisch übertrieben war.

Aber immerhin, Rassegeflügeliebhaber in ganz Europa verfielen regelrecht in eine Cochins-Manie. Für besonders schöne Tiere wurden Preise von 1.000 Mark bezahlt.



Die ersten Cochins, die 1843 nach Europa gelangten

„Chinesen“ in Bielefeld

Im März 1854 gelangten die ersten Tiere nach Deutschland, wurden im Kölner Domhotel versteigert und fanden sich schon wenig später auch in Bielefeld wieder – in den Prachtgärten von Hermann August Delius und August Oertmann.

Bielefeld entwickelte sich schon bald zu einer Hochburg in der Zucht der rebhuhnfarbigen und ockergelben Hühner. Die Cochins hatten übrigens den Vorteil, dass sie auch im Winter Eier legten, während die heimischen Landhühner nur eine saisongebundene Legetätigkeit aufwiesen.



Foto: M. v. Lüttwitz

Die Cochins haben augenscheinlich bis heute nichts von ihrer Attraktivität verloren



Cochins

Foto: M. v. Lüttwitz

Hühner- und Taubenzucht geadelt

Victoria, Königin von England und Irland, war eine bekannte Liebhaberin von Rassehühnern und vor allem eine passionierte Taubenzüchterin. In ihren Gärten ließ sie sich ein stattliches Geflügelhaus errichten, das zum Vorbild für viele Züchter in der ganzen Welt wurde. Fürsten wie Kaufleute schenkten seit dieser Zeit der Rassegeflügelzucht noch größere Bedeutung.

Der Kreis der Rassegeflügelliebhaber in England wuchs sprunghaft an und weckte auch das Interesse Bielefelder Liebhaber an englischem Geflügel.

Königliche Beziehungen nach Bielefeld

Die besonderen Beziehungen Bielefelder Rassegeflügelliebhaber nach England dauern bis heute an. Der langjährige Vorsitzende des Verbandes Groß-Bielefeld, Wilfried Detering, ist seit über 40 Jahren Ehrenmitglied im Modern Game Bantam Club Englands. Mit dem Pool Poultry Club Großbritanniens wird eine intensive Partnerschaft gepflegt.

2007 empfing sogar der Prince of Wales eine Abordnung des Bielefelder Stadtverbandes.

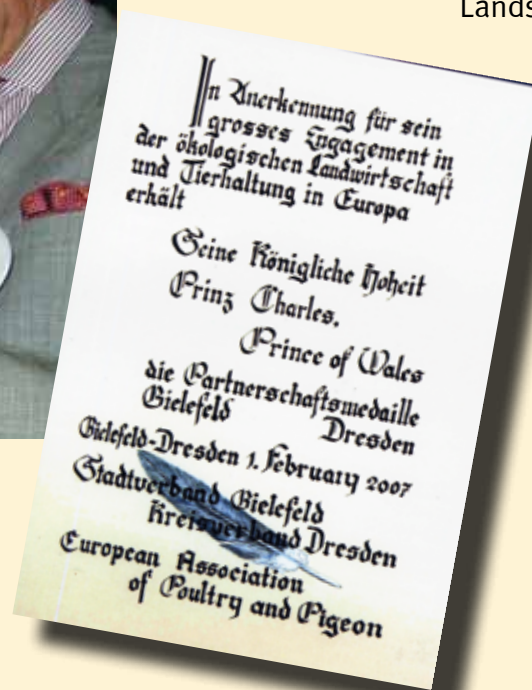
Prince Charles ist nicht nur ein weltweit geachteter Mahner für die ökologische Landwirtschaft. Er pflegt auf seinem Landsitz auch die Passion der

Geflügelzucht mit ähnlicher Leidenschaft wie seine Urgroßmutter.



Foto: K. Donnermann

Prince Charles wird wegen seiner großen Verdienste für Natur- und Tierschutz mit der Partnerschafts-Medaille Bielefeld-Dresden der Porzellanmanufaktur Fürstenberg-Hannover ausgezeichnet.



Der Geflügelhof auf dem Johannisberg

Die Geflügelausstellungen auf dem Johannisberg entwickelten sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis, verbunden mit Konzerten und Auftritten der bekannten Bielefelder Sängerin Maria Crüwell. Sie motivierten die westfälischen Züchter zu neuen Taten.

1874 reifte im rührigen Vorstand die Idee, auf dem Bielefelder Johannisberg einen öffentlich zugänglichen Geflügelhof einzurichten. Binnen eines Jahres waren die Pläne fertig geschmiedet, die Verhandlungen mit der Schützengesellschaft als Grundstückseigentümer abgeschlossen und das notwendige Startkapital von mehr als 14.000 Mark sicher gestellt.

Am 14. September 1875 wurde die Anlage feierlich eröffnet. Alles, was in der Stadt Rang und Namen hatte, fand sich auf dem Johannisberg ein.



Zwischen der Roten Laube und der Kegelbahn fand der Geflügelhof seinen Platz

Ein Stückchen zoologischer Garten

Die Tageszeitungen berichteten begeistert: „Eine neue Einrichtung in unserer Stadt ist in diesen Tagen vollendet worden, der so genannte Geflügelhof auf dem Johannisberge, ein Stückchen, allerdings nur ein kleines und begrenztes, eines im Keime sprossenden zoologischen Gartens. Die Vogelhäuser ... sind gefüllt mit seltenen Hühnerrassen, Tauben und verschiedenen Arten von Ziervögeln“.



Nie wieder erlangte der Johannisberg solche Attraktivität wie mit dem Geflügelhof und den Festbauten des Schützenvereins



Die meisten Bielefelder konnten auf dem Geflügelhof Sebright Hühner und Zwergkämpfer zum ersten Mal bestaunen

Bielefeld – Mekka der Geflügel Freunde

Die Eröffnung des Ravensberger Geflügelhofes verschaffte dem Verein für Geflügelzucht zahlreiche neue Mitglieder. Rasch entwickelte er sich neben der Schützengesellschaft zum größten Verein der Region.

Und mit der Ausrichtung der ersten Bielefelder Geflügelausstellungen ab 1876 wurde der Johannisberg endgültig zu einer gern besuchten Metropole nicht nur der Rassegeflügel Freunde Westfalens.



Verzeichniß

der Mitglieder des Geflügelvereins.

- | | | | |
|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| 1. Dertmann, Rfm. | 22. Uebing, Zimmermeister. | 43. Brintmann, Gärtner. | 73. Rorte, Rfm. |
| 2. Mrosk, " | 23. Gänther, H., Rfm. | 44. Kuhlmann, Spebiteur. | 74. Niemann, H., Rfm. |
| 3. Bubdeberg, E., Rfm. | 24. Wolbrinker, Rfm. | 45. Didertmann, Rfm. | 75. Henneking, Rfm. |
| 4. Delius, Herm. Aug., Rfm. | 25. Joachim, Ed., Rfm. | 46. Friedhoff, Rentant. | 76. Bartling, " |
| 5. Potthoff, Ed., Rfm. | 26. Kreft, Director. | 47. Brint, H. Gutmacher. | 77. Landwehr, Gärtner. |
| 6. Kobusch, Friz, " | 27. Landgraf, E., Buchhalter. | 48. Wittgenstein, D., Rfm. | 78. Sartorius, Director. |
| 7. Kükemeyer, Schuhm. | 28. Meyerkamp, Gärtner. | 49. Steinheim, Dr. S.-Mth. | 79. Meynhardt, Rfm. |
| 8. Spengler, K., jun. | 29. v. Dilsurth, Landrath. | 50. Paud. Kupferjhm. | 80. Felsenthal, Rfm. |
| 9. Schmidt, Rfm. | 30. Knemeyer, Rfm. | 51. Wisfmann, Maureremstr. | 81. Lein, Barbier. |
| 10. Wischer, G., Müller. | 31. Tente, Rfm. | 52. Jaunert, Tischler. | 82. Reinede, Buchhalter. |
| 11. Wischer, Th., " | 32. Rose, Metzger. | 53. Hindahl. | 83. Bansi, Rfm. |
| 12. Dietrich, Weißnäher. | 33. Eichhoff, Gymnasiallehrer. | 54. Flaßkämper, Pumpenn. | 84. Müller, Turnlehrer. |
| 13. Weede, Buchhalter. | 34. Krönig, H. W., Rentner. | 55. Esen, Rfm. | 85. Koch, Böttcher. |
| 14. Niefkrath, H., Wirth. | 35. Heybrod, Deconom. | 56. Seegelsen, Rfm. | 86. Hjerring, Zimmermeister. |
| 15. Schaefer, Secretair. | 36. Schlitler, Goldarbeiter. | 57. Bieler, " | 87. Olivier, Schlosser. |
| 16. Peters, Fabrikant. | 37. Bohmann, H. | 58. Bölmann, Wirth. | 88. Hassbrod, Wirth. |
| 17. Kerzling, Rfm. | 38. Baldewein, Thierarzt. | 59. Gravenstein, Maureremstr. | 89. Bartling, Schlosser. |
| 18. Feerk, Deconom. | 39. Kniepmeyer, Rentant. | 60. Paberstein, Banquier. | 90. Gonsmüller, Fr., Rfm. |
| 19. Roberfohn, Wirth. | 40. Niemann, Rfm. | 61. Auz, Weißnäher. | 91. von Laer, Friz, Rfm. |
| 20. Starkloff, Buchhalter. | 41. Lindenstromberg, Rentant. | 62. Eichhorn, Weißnäher. | 92. Plege junr., Rfm. |
| 21. Poggenpohl, J., Rentner. | 42. Schumacher, Rfm. | 63. Kracht, Rfm. | 93. Feibied, Gottfr., Rfm. |
| | | 64. Kaupmann, Zimmeremstr. | 94. Dreyer, Conditior. |
| | | 65. Dreyer, Gust., Rfm. | 95. Lindewirth, Aug., Schuhm. |
| | | 66. Funf, Lehrer. | 96. Rodenbrod junr., Buchbinder. |
| | | 67. Obermeyer, Gerichtsvoll. | 97. Welscher, Chr., Rfm. |
| | | 68. Neufircher, Banquier. | 98. Dreyer, Ad., Spebiteur. |
| | | 69. Zähne, Bauaufseher. | 99. Braße, Herrn., Rfm. |
| | | 70. Kramme, E., Bleicher. | 100. Müller, Herrn., Bäcker. |
| | | 71. v. d. Nahmer, Metzger. | 101. Tünnermann, Ad., Gärtner. |
| | | 72. Reiff, Bierbrauer. | 102. Jade, L., Rfm. |

sich mit hunderten von Tieren auf den Bielefelder Geflügelausstellungen. Namhafte Preisrichter, darunter der Gründungs-vater der deutschen Rassegeflügelzucht Robert Oettel, kamen gerne nach Bielefeld.



August Oertmann

Gäste aus allen Regionen des Landes

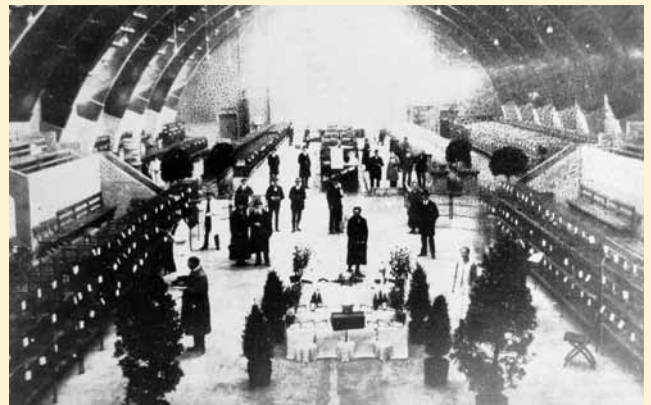
Aussteller aus dem ganzen Land, von Ostpreußen bis zu den Niederlanden und vom Bodensee bis zur Nordseeküste drängelten

Erst mit dem Tod von August Oertmann im Jahr 1891, neben Hermann August Delius der bedeutendste Förderer des Vereins, verlor Bielefeld allmählich seinen außergewöhnlichen überregionalen Stellenwert in der Rassegeflügelzucht.

Vom Elite- zum Volkssport

Die voranschreitende Industrialisierung verdrängte im ausgehenden 19. Jahrhundert ganze Wohnviertel aus der Bielefelder Innenstadt. Auch die Szene der Geflüggelliebhaber bekam das zu spüren, weil viele Mitglieder in die Vororte zogen und Vereinsabende immer dürtiger besucht wurden. In der Folge gründete sich in fast jedem Stadtteil ein eigener Verein.

Die Folge war aber auch, dass sich mehr und mehr einfache Bürger für die Rassegeflügelzucht interessierten und sie zu ihrem Hobby machten. Im 20. Jahrhundert wurde die Rassegeflügelzucht allmählich zum „Volkssport“. Es gab Ausstellungen, die 3.000 und mehr zahlende Besucher verzeichneten.



Westfalenschau in der Bielefelder Stadthalle, 1925

Geflügelzucht und Tierschutz

Der ursprüngliche „Verein für Geflügelzucht für den Stadt- und Landkreis Bielefeld“ hatte sich inzwischen in den Verein für „Geflügelzucht und Tierschutz“ umbenannt. Der Tierschutz wurde damals allerdings noch etwas zweifelhaft betrieben. Wer zum Schutz der Hühner Greifvögel bekämpfte, erhielt vom Verein eine Prämie.

Das klare Bekenntnis zur artgerechten Tierhaltung ist allerdings bis heute eine tragende Säule der Rassegeflügelzüchter.



Ausstellungsleitung der Westfalenschau 1926 in Bielefeld

Bewegte Zeiten – schwere Zeiten

Die beiden Weltkriege waren harte Zeiten auch für die Bielefelder Rassegeflügelzucht. Unterkriegen ließen sich die Geflügel Liebhaber aber nicht.

1925 wurde sogar zu einem neuen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte: Die Bielefelder Zuchtschau trug erstmals den Namen Westfalenschau. Mit etwa 1500 Tieren wurde sie in den Folgejahren erneut zu einem Magneten für Geflügelfreunde weit über die Grenzen Bielefelds hinaus.



Der Gehenberg nach der Bombardierung Bielefelds

Züchterarbeit jäh unterbrochen

In der Chronik des Bielefelder Kreisverbandes heißt es zum 2. Weltkrieg:

„Die meisten Züchter standen an der Front, die wenigen Zuchttiere wurden von älteren Züchtern oder den Ehefrauen versorgt. ... Unsere Züchter legten wohl schweren Herzens Zuchttabellen und Legelisten aus der Hand. Die Züchterarbeit war unterbrochen. ... Der Bielefelder Verein verlor im Bombenhagel seine umfangreiche Bibliothek und fast alle Dokumente seiner langen Geschichte“

Dennoch: Unter dem provisorisch geflickten Dach des Schlachthofes fand im Herbst 1945 schon wieder die erste Westfalenschau statt.



Kriegszeiten waren Hungerzeiten. Eier oder Geflügel suchte man auf Lebensmittelkarten vergeblich. Die gab es nur als Sonderrationen.

Wohl dem, der noch ein paar Hühner auf dem Hof hatte.



Foto: M. v. Lüttwitz

Rasse- geflügel und Völkerverständigung

Rassegeflügel verbindet die Welt. So könnte ein Wahlspruch der Bielefelder Rassegeflügel Liebhaber lauten. Hunderte Züchter aus Bielefeld reisten in den letzten Jahrzehnten zu Geflügel Freunden ins englische Cornwall und umgekehrt. Das rein fachliche Interesse ist längst überlagert worden durch enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Menschen in Cornwall und Bielefeld.



Im März 2011 erhält der Verein der Rassegeflügelzüchter den Umwelt- und Klimaschutzpreis der Stadt Bielefeld - Oberbürgermeister Pit Clausen mit Vereinsvorsitzendem Wilfried Detering



Fleißige Helfer: 650 Küken und Junghühner werden 2010 für die Fahrt nach Litauen verladen.

Partnerschaft Bielefeld - Dresden

Der „Eiserne Vorhang“, der Deutschland über Jahrzehnte in zwei Staaten teilte, konnte nicht verhindern, dass Bielefelder Geflügel Freunde immer wieder Schlupflöcher auftaten, um alte Kontakte zu Züchtern in der DDR lebendig zu halten und zu pflegen. Nach dem Mauerfall fanden die eng gehaltenen Bande ihren Ausdruck in dem 1996 vereinbarten Partnerschaftsvertrag zwischen dem Kreisverband Dresden und dem Stadtverband Bielefeld.

Viele andere Kontakte über Grenzen hinweg, etwa nach Polen, Litauen, Dänemark oder Niederlande, ließen sich aufführen. Sie belegen, dass das Hobby der Bielefelder Rassegeflügelzüchter auch einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leistet.

Federvieh und Entwicklungshilfe

Als das Jahrhunderthochwasser 2002 im Einzugsbereich der Elbe ganze Landstriche überflutete, verloren viele Geflügelfreunde ihren kompletten Tierbestand. Für den Bielefelder Verband war es eine Selbstverständlichkeit, den Kollegen Tiere aus eigenen Beständen zum Neuaufbau der Zucht zur Verfügung zu stellen.

Ebenso engagiert half der Bielefelder Verband nach dem Krieg auf dem Balkan. Mit einem LKW wurden in Zusammenarbeit mit der Bielefelder GAB (Gesellschaft für Arbeit und Berufsförderung) acht Stallanlagen und zahlreiche Hühner leistungsfähiger Rassen als Aufbauhilfe in das zerstörte Bosnien gebracht. Und die Transportfahrzeuge wurden als Spende auch gleich dort gelassen.



Foto: Neue Westfälische



Foto: K. Detering

Vereinsvorsitzender Wilfried Detering als Entwicklungshelfer in Sachen Hühnerzucht in Kenia

Hühner in die „Dritte Welt“

Gerade in Entwicklungsländern leistet die Hühnerhaltung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Eigenversorgung.

Der Bielefelder Verband hat deshalb nicht nur Tiere und Bruteier besonders geeigneter Rassen nach Brasilien, Südafrika, Namibia, Tansania, Kenia und Chile geliefert. Er stand bei der Etablierung einer leistungsfähigen Hühnerzucht auch vor Ort mit Rat und Tat zur Seite.



Foto: Westfalen-Blatt

Durch Förderung der Bielefelder Rassegeflügelzüchter erhielt das Hilfsprojekt Pelusa in Chile eine Brutmaschine, sowie Bruteier vom Bielefelder Kennhuhn

Bischof Waltenberg vermittelte die „Lieferung“ von Bielefelder Plymouth Rocks nach Tansania, zum Aufbau von Geflügelzuchten für die ländliche Bevölkerung

Rassegeflügel als Gen-Reservoir

So genannte Masthybriden erreichen mit etwa fünf Wochen die Schlachtreife, ein gutes Legehuhn produziert im Jahr mindestens 300 Eier.

Diese heutigen Hochleistungshühner sind aus teils Jahrhunderte alten Geflügelrassen hervorgegangen. Der *Indische Kämpfer*, ein Nachkomme des legendären *Malaie*, ist zum Beispiel der Urahn der nicht nur in Deutschland so beliebten Brathähnchen oder „Broiler“.

Das Genreservoir verschiedenster Rassen ist unverändert von großer Bedeutung für die Wirtschaftsgeflügelzucht. Die Rassegeflügelzüchter leisten dafür mit dem Erhalt der zahlreichen Hühnerformen einen wichtigen Beitrag.

Noch deutlich größer dürfte der Beitrag sein, den sie mit der Bewahrung des Genreservoirs weltweit zur Eigenversorgung ländlicher Bevölkerung mit tierischem Eiweiß beitragen. Denn es gibt Hühnerrassen, die mit feuchter, kalter oder heißer Witterung besonders gut zurecht kommen, die pflegeleicht, genügsam oder unempfindlich gegenüber bestimmten Erkrankungen sind. Diese auch in Zukunft zu erhalten, ist ein wichtiger Beitrag zur Welt-ernährungs-sicherung.



Fotos: M. v. Lüttwitz

Der Malaie ist eine uralte Kampfhuhnrasse aus Indien, deren Hähne in manchen Zuchten eine Scheitelhöhe von über 90 cm erreichten. Das hat die Vorstellung geweckt, es könne von einem inzwischen ausgestorbenen Riesenhuhn (*Gallus giganteus*) abstammen – das es aber nie gegeben hat.

Rassegeflügelzüchter fordern artgerechte Tierhaltung für alle Hühner

Rassegeflügelzucht ist also mehr als ein Steckenpferd „besessener“ Tierliebhaber. Die quälerrische Massentierhaltung in engsten Lege- oder Mastbatterien lehnen Rassegeflügelzüchter übrigens kategorisch ab. Sie fordern eine artgerechte Haltung für alle Hühner.

Der massive Fleischansatz und das besonders wohlschmeckende Fleisch des Indischen Kämpfers – auch Cornish genannt – führten dazu, dass er bei der Erzüchtung der heute so beliebten Brathähnchen eine besondere Rolle spielte.



Zeigt her eure Füße, zeigt her euren Kamm

In der Natur entscheidet die natürliche Selektion darüber, ob ein Individuum und letztlich die Art überlebt. Bei Haustieren ist es der Mensch, der dafür Sorge trägt, dass die besonderen Eigenschaften einer Rasse erhalten bleiben.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Bewertung und Kürung der Tiere auf Rasse-geflügelshows. Diese finden in Kommunen, auf Landes-, Bundes- und auch auf europäischer Ebene statt.

Der Züchter-Lohn

Die Prämierung der Tiere ist sowohl Anreiz als auch Belohnung für den engagierten Züchter, die Rassemerkmale bei der Zucht optimal auszuprägen und zu erhalten.

Die Preise, die heute vergeben werden, sind hauptsächlich Ehrenpreise. Früher winkten einem Züchter auch ansehnliche Geldpreise.

Das richtige Futter, von Anfang an!
HEMO
Damit Ihre Tiere fit bleiben
HEMO Mehr Gutes & ein wenig Geld. Marktschneide 22 51127 Bielefeld 052 210 210

Bewertungskarte für Rassegeflügel
51. VDT-Schau Dortmund 2002
DEUTSCHE SCHAUTAUBEN
GELBFAHL
1.03 KNR.: 5638

Vorzüge: *Stand + Haltung
Farbe
Schwanz*

Wünsche: *Wasse sauber
aufgeputzt so sauber
Wasserschale
Hase + 2. nur M
Schwarzfeder*

Fehler / Mängel:

Ausschließende Mängel in Kondition und/oder Pflege
Ring-Nr. *150* Bewertung Punkte Preis

9	91	
---	----	--

PV Thüringen
Jürgen Hiller
Stempel oder Unterschrift Preisrichter
gesetzlich geschützt - Nachdruck verboten - 8090 Fan-Shop - 78944 Forst

Klaus Picobal
Klaus Produkte: Klasse für Rasse
Picobal, Picovit, Picofarm, Picosalb, Picostar

Bewertungskarte für Rassegeflügel

Vorzüge: *650*

Wünsche: *Nicht dem Zustand
vorzüglich*

Fehler / Mängel: *abnorm*

Ausschließende Mängel in Kondition und/oder Pflege
Ring-Nr. *100* Bewertung Punkte Preis

✓	97	<i>10</i>
---	----	-----------

Stempel oder Unterschrift Preisrichter
gesetzlich geschützt - Nachdruck verboten - 8090 Fan-Shop - 78944 Forst

Klaus Picobal
Klaus Produkte: Klasse für Rasse
Picobal, Picovit, Picofarm, Picosalb, Picostar

Berliner Kurze
200
KLAUS ENGELMEIER 153

Vorzüge: *sehr schöne
wunderschöne
Blaue*

Wünsche: *Handaufgezug
stark*

Fehler / Mängel: *lange
Länge
Länge*

Ausschließende Mängel in Kondition und/oder Pflege
Ring-Nr. *100* Bewertung Punkte Preis

9	92	
---	----	--

Stempel oder Unterschrift Preisrichter
gesetzlich geschützt - Nachdruck verboten - 8090 Fan-Shop - 78944 Forst



Das ABC der Preisrichter

Wer Preisrichter werden will, muss eine entsprechende Ausbildung absolvieren, eine Prüfung ablegen und sich ständig fortbilden.

Haben Sie schon mal etwas von Axialfeder, Besichelung, Blätterkamm oder Ballengeschwulst gehört? Das sind Fachbegriffe, mit denen ein Preisrichter hantiert.



Fotos: M. v. Lüttwitz



Wilfried Detering, langjähriger Vorsitzender des Vereins der Rassegeflügelzüchter Groß-Bielefeld, ist ein weltweit anerkannter und geschätzter Preisrichter.

Das Kören der Tiere ist fast eine kleine Wissenschaft

Begutachtet wird nicht nur die Gesamterscheinung eines Tieres, seine Größe, Körperbau und Körperhaltung. Zahlreiche Einzelaspekte, wie Farbgebung, Struktur und Gestalt der Federn werden ebenso in die Bewertung einbezogen wie die sogenannten Kopfattribute (Hauben-, Schopf- und Bartbildung), die Farbe und Form der Läufe, die Ausprägung der Sporen und vieles andere mehr.



Rasse- und Turbohühner

Turbohühner aus Massentierhaltung, die in 30 Tagen Schlachtreife erlangen oder mindestens 300 Eier im Jahr legen, gibt es erst seit wenigen Jahrzehnten. Bis dahin waren Hühner bzw. Eier in der Landwirtschaft ein Nebenerwerb. Das Fleisch der Tiere war allenfalls ein angenehmes Nebenprodukt, das nur an besonderen Festtagen oder in Zeiten der Not auf dem Tisch des Bauern landete.

Übrigens besann man sich in Notzeiten stets auf Hühner. Denn wenn das Futter für Schwein und Rind auch ausgeht – Hühner picken sich immer durch.



Fotos: M. v. Lüttwitz

Der Westfälische Totleger ist wetterhart und besonders robust. Er ist heute in seinem Bestand gefährdet und verdankt sein Überleben engagierten Rassegeflügelzüchtern.

Verkanntes Federvieh

Erzürnt über die Missachtung der Hühner auf vielen Bauernhöfen äußerte sich 1870 ein Geflügel-Preisrichter in Bielefeld: „Das schmutzigste Loch wird ihnen als Behausung zugewiesen. Ihre Nahrung besteht aus den schlechtesten Abfällen. Dabei sollen sie Eier, viele Eier liefern und schließlich noch zartes, schmackhaftes Fleisch. Verwendet man nur die Hälfte der Sorgfalt auf die Hühnerzucht, die man der Rinder- oder Schafzucht widmet, man würde in ökonomischer Beziehung bessere Resultate erzielen.“

Apropos zartes, schmackhaftes Fleisch: Wer wissen möchte, wie köstlich ein Huhn wirklich schmeckt, der möge sich einmal einen *Sulmtaler*, ein *Bielefelder Kennhuhn* oder einen *Westfälischen Totleger* zu Leibe führen.

Der Westfälische Totleger verfügt mit 180 bis 220 Eiern pro Jahr über eine besonders hohe Legeleistung. Daher rührt auch sein Name: Totleger.



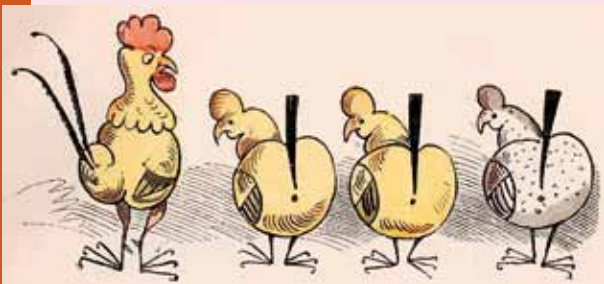
Das liebe Federvieh

Hühner sind das älteste Hausgeflügel. Möglicherweise wurden sie schon vor über 3.000 Jahren domestiziert. Zugleich sind sie weltweit von allen Haustieren am weitesten verbreitet und werden am intensivsten genutzt.

Denn sie sind vergleichsweise einfach zu halten, vermehren sich rasch und ihre Produkte (Eier und Fleisch) werden als besonders hochwertige Nahrungsmittel in fast allen Kulturkreisen geschätzt. Ausschlaggebend für die Domestikation des Huhnes waren aber wohl weniger wirtschaftliche als kulturelle Beweggründe, wie z.B. der Hahnenkampf.

Mancher gibt sich viele Müh'
Mit dem lieben Federvieh;
Einesteils der Eier wegen,
Welche diese Vögel legen;
Zweitens: Weil man dann und wann
Einen Braten essen kann;
Drittens aber nimmt man auch
Ihre Federn zum Gebrauch
In die Kissen und die Pfühle,
Denn man liegt nicht gerne kühle.

(Wilhelm Busch 1865)



Hühner wurden und werden als lebender Proviant genutzt. Sie sind auch heute noch beliebte Opfertiere und ihre Eingeweide dienen als Orakel. Kamelkarawanen führten früher häufig Hähne mit, die sie als lebende Wecker nutzten, um den zeitigen Aufbruch im kühlen Morgengrauen nicht zu verschlafen.

Für 'n Appel und 'n Ei

Kiepenkerle waren umherziehende Händler, die noch bis in das frühe 20. Jahrhundert zwischen Sauerland und Hamburg ihre Waren verkauften. Sie versorgten die ländliche Bevölkerung mit Salz, Tuch und anderen Gütern und lieferten dafür Obst und Milchprodukte in die Städte. Eier und Geflügel - lebend und tot - gehörten zu ihren bevorzugten Handels- und Tauschwaren.



Vom Ei zum Küken

19 bis 20 Stunden benötigt eine Henne für die „Produktion“ eines Eis. In gut einer Stunde wird zum Beispiel das gesamte Eiklar produziert, 6 bis 9 Stunden dauert die Ausbildung der Schale und der Eihaut.

Die Schale besteht aus mehreren Schichten, wobei die netzartig aufgebaute Schwamm-schicht für die Stabilität der Schale verantwort-lich ist. Sie besitzt bis zu 10.000 Poren. Diese dienen der Aufnahme von Sauerstoff (insgesamt 6 Liter, bis das Küken schlüpft) und der Abgabe von Kohlendioxid und Wasserdampf (11 Liter).



nach
7 Tagen

Neues Leben in 20 Tagen

Bereits nach 4 Tagen ist das Herz des Kükens vollständig entwickelt. Es wird dann nur noch größer. Durchleuchtet man ein Ei, kann man es 200 mal in der Minute schlagen sehen.

Nach 14 Tagen ist das Küken bereits vollständig ausgebildet, einschließlich des Kükenflaums. Eine Woche später klopft es mit dem Eizahn ein Loch in die Eischale. Aus einem Ei von 60 Gramm entschlüpft ein Küken mit etwa 39 Gramm Gewicht.

12 Gramm wiegt die Eischale. Die restlichen 9 Gramm (Eiweiß und Fett) hat das Küken bis dahin in Energie umgewandelt.



nach 14 Tagen



nach 20 Tagen



Maschine statt Glucke

Der Jahresablauf der meisten Rassegeflügelzüchter ist durch die Leistungsschauen im Herbst und Winter bestimmt. Die ganzen Mühen sind darauf ausgerichtet, mit dem neu aufgezogenen Geflügel die streng definierten Merkmale der Europäischen Rassegeflügelstandards so gut wie möglich zu treffen.

Bei einer Naturaufzucht bebrütet ein Huhn maximal ein Gelege von 10 Eiern. Entnimmt man dem Gelege täglich Eier, so legt die Henne deutlich mehr davon. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich unter den zahlreicheren Nachkommen Tiere mit optimalen Rasseeigenschaften finden, ist damit natürlich deutlich größer. Deshalb setzen die meisten Rassegeflügelzüchter heute Brutmaschinen ein. Gelegentlich wird auch noch auf die Ammenbrut mit „Ersatzmüttern“ zurückgegriffen.



Fotos: M. v. Lüttwitz

Erfahrung ist alles

Für die Auswahl der Zuchttiere wird auf die sorgfältigen Aufzeichnungen des Zuchtbuches zurückgegriffen und auf das kleine Einmaleins der Vererbungslehre. Aber auch das „Bauchgefühl“ des erfahrenen Züchters spielt dabei eine sehr große Rolle.



So bunt wie Ostereier

Insekten, die meisten Reptilien, Amphibien, Fische und natürlich alle Vogelarten legen Eier. Die Formen- und Farbenvielfalt ist nirgendwo so groß wie bei den Vögeln. Die Hälfte aller Vogelarten legt mehrfarbige, gesprenkelte Eier, wobei von bräunlich über violett und rubinfarben bis zu schwärzlich die unterschiedlichsten Farben vorkommen.

Die Eier kleiner Kolibriarten wiegen etwa ein Viertel Gramm, ein Straußenei ungefähr 1,6 Kilogramm. Während ein Straußen-ei allerdings nicht einmal 2 Prozent des Körpergewichtes eines erwachsenen Tieres ausmacht, sind es beim Kolibri fast 12 Prozent.



Foto: M. v. Lüttwitz

Toller Hahn, große Eier

Domestizierte Arten wie Haushühner legen meist deutlich größere Eier als die wild lebenden Verwandten – sie sind bis zu 60 Prozent schwerer.

Übrigens haben Untersuchungen an verschiedenen Arten gezeigt, dass Weibchen größere Eier legen, wenn sie mit einem besonders begehrten Hahn zusammen leben.



Beispiele afrikanischer Eiermalkunst
(auf Straußeneiern)

Die Schale eines Straußeneis ist zwar nur ca. 3 mm dick. Aber das Ei hält ohne Probleme das Gewicht eines erwachsenen Menschen aus.

Die Küken des Straußes besitzen im Gegensatz zu Hühnern und den meisten anderen Vogelarten keinen Eizahn zum Aufbrechen der harten Schale. Das Ei wird durch die stark aufgepumpte Halsmuskulatur aufgesprengt.

... wie ein Ei dem anderen

Bei den Rassegeflügelzüchtern werden auf Zuchtschauen nicht nur Hühner und Tauben bewertet und gekürt, sondern auch Gelege. Der Züchter muss auf der Schau auch mit Hähnen und Hennen der gleichen Rasse vertreten sein.

Bei Hühnern müssen 10 Eier aus einem Gelege präsentiert werden. Bewertet werden sie nach der Gleichmäßigkeit von Gewicht und Form, nach der Qualität der Schalenausbildung und nach der Farbe.



Foto: H.D. Jöhner

Oberbürgermeister Klaus Schwickert tauft 1980 die Bielefelder Kennhühner. 2. v. r. Gerd Roth, der Erzüchter der neuen Rasse.

Rassen, die Bielefelder Geschichte schrieben

Die hier ausgestellten Hühnereier stammen von solchen Rassen, um die sich Bielefelder Geflügelzüchter besonders verdient gemacht haben.

Eine Rasse, die in Bielefeld herausgezüchtet wurde, ist das *Bielefelder Kennhuhn*. Es gilt als besonders schnellwüchsiges und wetterhartes Huhn, das ziemlich viele, große braune Eier produziert.



Fotos: M. v. Lüttwitz



Erhalt der natürlichen Artenvielfalt

Jede fünfte von weltweit etwa 9.900 Vogelarten ist gefährdet, jede achte sogar direkt von der Ausrottung bedroht. Darunter befinden sich auch zahlreiche Tauben-, Hühner- und Entenarten.

Manche Arten sind in der Natur so stark gefährdet, dass Erhaltungszuchtprogramme eingerichtet wurden - in wissenschaftlichen Instituten, in Zoologischen Gärten, aber auch bei Privathaltern. Arten sollen dadurch erhalten und - wo immer es sinnvoll und möglich ist - unter wissenschaftlicher Leitung wieder in die freie Natur entlassen werden.



1972 starb die lediglich auf der gleichnamigen Pazifikinsel heimische Socorro-Taube im Freiland aus. Durch Erhaltungszucht in Menschenobhut überlebte sie und wird inzwischen in ihrer Heimat wieder ausgewildert.

Artenschutz in Menschenobhut

Als jüngster Verband innerhalb des Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter wurde 1978 der „Verband zur Arterhaltung von Zier- und Wildgeflügel“ (VZI) gegründet. Die weit über 1.000 Mitglieder pflegen und vermehren Wildhühner und -tauben, Fasane, Pfauen, Tragopane, Wildenten, Wildgänse und anderes Wassergeflügel.

Während bei Haustieren wie Rassehühner und Rassetauben auch die Kreation neuer Rassen durch künstliche Zuchtwahl angestrebt wird, ist es die Aufgabe der Wildgeflügelzucht, eine Art in ihrem natürlichen Erscheinungsbild zu bewahren.



Fotos: M. v. Lüttwitz

Der Königsfasan ist in Zentral- und Nordostchina zu Hause. Wegen fortschreitender Zerstörung des Lebensraumes nimmt der Bestand stetig ab. Früher wurde er auch wegen seiner prächtigen Schwanzfedern gejagt.

Haustauben - 800 Rassen von nur einer Art

Über 300 Wildtaubenarten bevölkern die Erde. Aber nur von einer einzigen Art, der in Nordafrika und Vorderasien heimischen Felsentaube, stammen die über 800 verschiedenen Rassen der Haustaube ab.

Als die Menschen vor über 6.000 Jahren erste Steingebäude errichteten und Felsentauben diese zur Brut nutzten, wurden sie wahrscheinlich domestiziert und zum Haustier.

Tauben werden seitdem als Fleisch- und Eierlieferanten genutzt, als fliegende Nachrichtenüberträger eingesetzt und als Sporttauben geschätzt, die über tausende von Kilometern problemlos ihren Heimatschlag wiederfinden.

Die weitaus meisten Rassen aber werden seit vielen Jahrhunderten zur Freude des Menschen als Ziergeflügel gehegt.



Fotos: M. v. Lüttwitz

Felsentaube, Stammform aller Haustauben

Bewahrung eines Kulturgutes

Deutlich früher als bei den Hühnern war die Taubenhaltung schon im 18. Jahrhundert ein weit verbreitetes Hobby aller Bevölkerungsschichten. Taubenhändler zogen mit immer neuen Rassen durch die Lande, eigene Taubenmärkte lockten viele Liebhaber.

Die Rassegeflügelzüchter kreieren unverändert immer neue Zuchtformen. Aber sie sehen es auch als ihre Aufgabe an, alte Taubenrassen als lebendige Zeugnisse früheren Kulturschaffens zu bewahren.

Pfautauben vereinen
Anmut und Schönheit

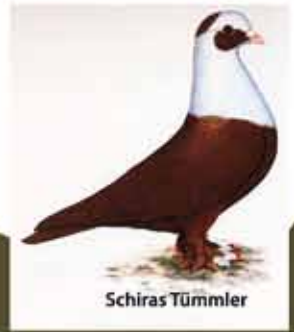




Altstämmler



Wiener Tümmeler



Schiras Tümmeler



Perückentaube



Altholländischer Kapuziner



Schmalkaldener Mohrenkopf



Englisches Owlmöwchen



Orientalisches Möwchen



Turbiteenmöwchen



Schmöllner Trommeltaube



Fränkische Trommeltaube



Harzburger Trommeltaube



Florentiner



Deutscher Modeneser



Englische Modena



Berner Halbschnäbler



Deutsche Schautaube



Ägyptischer Segler



Böhmische Flügelschecke



Süddeutscher
Weißschwanz



Nürnberger Lerche



Norwichkröpfer



Altdeutscher Kröpfer



Thüringer Kröpfer



Steinheimer Bagdette



Nürnberger Bagdette



Indianer

Stammbaum der Rassetauben

150 Jahre Leidenschaft –



Wilfried Detering, Prof.Dr. H.J. Schille, Oberbürgermeister Pit Clausen, Präsident W. Riebninger

Impressionen vom Festakt 2011 im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei ...



Im Festsaal: Wilfried Detering, Johannes Delius, W. Riebninger, Altoberbürgermeister Klaus Schwickert, OB Pit Clausen, Günther Garbrecht (MdL), Bezirksbürgermeister Hans Günter Franz

Bielefelder Rassegeflügelzucht 1861 – 2011



Das Harfenquartett Aparlando

... zu dem Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft und zahlreiche Geflügelfreunde aus dem In- und Ausland begrüßt werden konnten.



Ein Jubiläumsgeschenk wird überreicht: Horst Donnermann, Jürgen Stern, Wilfried Detering

